

Bilinguale Kindertagesstätten – Orte für Familien



Kurzfassung unserer Konzeption

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kinderwelt Hamburg e.V. besteht heute seit über 15 Jahren als Träger von inzwischen 16 Kindertagesstätten mit rund 1000 Betreuungsplätzen. Wir sind stetig gewachsen, aber dabei unseren Wurzeln treu geblieben. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist unverändert ein humanistisches Menschenbild und Weltverständnis. Wir möchten mit unserer pädagogischen Arbeit einen Beitrag zu einer lebenswerten, demokratischen und freiheitlichen Gesellschaft leisten, die sozialen und ökologischen Ansprüchen gerecht wird.

Nach wie vor sind wir fest von der offenen Pädagogik der Achtsamkeit überzeugt. Mit ihrer Ethik des Verstehens stellt sie die Kinder in den Mittelpunkt. Gerade in der frühkindlichen Bildung besteht die Chance, junge Menschen am Beginn ihres Lebens mit Liebe, Respekt und Wertschätzung zu begleiten und sie bei der Entfaltung ihrer Potenziale zu unterstützen. Wir möchten das Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen fördern, die innere Motivation und Lernfreude der Kinder erhalten und ihren Forscher- und Entdeckergeist herausfordern.

Bildung von Anfang an ist also unser Anliegen. Dabei verstehen wir uns gleichzeitig als Dienstleister für die Familien, die wir durch unser Bildungs- und Betreuungsangebot entlasten und unterstützen möchten. Die stetig wachsende Nachfrage von Eltern bestätigt uns in unserem Bestreben nach einer exzellenten und ethisch fundierten Pädagogik. Dabei ist es uns wichtig, unser Angebot für ALLE zu öffnen. Unsere Kitas finden Sie in sehr unterschiedlichen Stadtteilen.

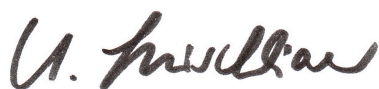
Unsere Konzeption ist das Ergebnis der ständigen Weiterentwicklung unserer Arbeit. Dabei greifen wir einerseits auf die langjährigen Praxiserfahrung von Kinderwelt zurück: So fließen Rückmeldungen von Kindern, Eltern und auch anderen Institutionen wie Schulen ein. Andererseits berücksichtigen wir aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse wie der Neurobiologie und Lernforschung und fragen uns, welche Kompetenzen und Fertigkeiten junge Menschen heute und vor allem in Zukunft benötigen. Dabei lassen wir uns daran messen, wie es uns gelingt, auch soziale Ungleichheiten aufzufangen und so zu einer Teilhabegerechtigkeit beizutragen.

Wir freuen uns, dass Kontakte in die Wissenschaft zunehmen und wir gemeinsame Projekte initiieren können. Insbesondere unsere Sprachwerkstatt, verbunden mit dem Ansatz der Bilingualität, werden wir evaluieren lassen.


Und wir schauen am Schluss nach vorn: Welche Entwicklungen zeichnen sich ab? Welche Chancen und Risiken sehen wir? Was werden unsere nächsten Herausforderungen sein?

Wir laden Sie herzlich ein, an diesem Diskurs teilzunehmen und uns auf dem Weg einer achtsamen und lebendigen Pädagogik zu begleiten!

Ihre



Ursula Smischlaew



Jörg Brettschneider

Geschäftsführender Vorstand
Hamburg, im September 2008

I. Rahmenbedingungen unserer Arbeit

Kindertagesstätten sind Teil des gesellschaftlichen Lebens und eingebunden in vielfältige Strukturen. Anknüpfungspunkt ist die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien. Die Kita ist einerseits Bildungsort für die Kinder, schafft aber auch die Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Für die Bildung, Betreuung und Erziehung, die in den Kitas erbracht wird, gibt es Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Hamburg. Der Bildungsauftrag der Kitas ist in den aktuellen Bildungsempfehlungen Hamburgs näher ausgeführt. Ihre Rechtsgrundlage leitet sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) ab.

Kinderwelt Hamburg e. V. ist ein freier Träger von Kindertagesstätten in Hamburg, der eine öffentliche Förderung über die Kita-Gutscheine der Familien von der Freien und Hansestadt Hamburg bezieht.

Die Qualitätsempfehlungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV), unseres Dachverbandes, sind das Ergebnis eines 1998 begonnenen Qualitätsentwicklungsprozesses. Sie sollen dazu beitragen, die Qualitätssicherung und -entwicklung in den Kitas transparent zu machen und weiterzuentwickeln. Das umfangreiche Material des DPWV gibt uns – neben den Bildungsempfehlungen der Stadt Hamburg – Orientierung und Prüfkriterien für die Reflexion unseres pädagogischen Konzeptes, für die Praxis der Zusammenarbeit mit Eltern und für die Mitarbeiterqualifikation. Die Kitas von Kinderwelt Hamburg e. V. haben am Zertifizierungsverfahren des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes teilgenommen und wurden 2006 zertifiziert. Alle zwei Jahre findet eine Überprüfung dieser Zertifizierung statt.

2. Grundlagen und leitende Prinzipien

Unser Leitbild

Wir fühlen uns der Weltanschauung des weltlichen Humanismus verpflichtet. Damit postulieren wir die Freiheit und Gleichberechtigung aller Menschen. Jeder Mensch hat das Recht, seine persönlichen Vorstellungen von einem guten Leben zu verwirklichen, sofern dadurch nicht die gleichberechtigten Interessen anderer beeinträchtigt werden. Unser gesamtes Kitakonzept – und im Besonderen das Konzept der offenen Pädagogik mit der Ermöglichung der freien Wahl von Beziehungen, Spielpartnern, Spieltätigkeiten, Spielmaterialien und Spielorten – ist die konsequente Folgerung aus dieser Haltung.

Im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft möchten wir in unseren Kitas die Herausbildung von (moralischer) Urteilskompetenz, Ich-Kompetenz und eigenen Handlungsmaßstäben fördern. Werte wie Mündigkeit, friedlicher Umgang miteinander, Achtung von Verschiedenheit, Entscheidungsfreiheit und Verantwortlichkeit bilden hierfür die Basis und den Rahmen. Aufgrund des weltlich-humanistischen Leitbildes arbeitet Kinderwelt Hamburg e. V. ausdrücklich nicht konfessionell gebunden.

Unser Menschenbild

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ sagt ein altes Sprichwort.

Jedes Kind ist anders – und braucht andere Bedingungen, um seine Potenziale entfalten zu können. Ob „Schnell-Läufer“ oder „Spätzünder“ – jedes Kind hat ein Recht darauf, in seiner Besonderheit gesehen und mit seinen individuellen Voraussetzungen angenommen zu werden. Wir sehen Kinder als eigenständige, selbsttätige junge Menschen, die neugierig die Welt entdecken. Piaget spricht in diesem Sinne vom Kind „als Akteur seiner eigenen Entwicklung“. Das Kind als Subjekt seines eigenen Entwicklungsprozesses zu achten und seinem Entwicklungswillen und seinen Entwicklungspotenzialen zu vertrauen, leitet unser Handeln.

In einer Welt, die vom Wandel geprägt ist, kommt es immer weniger auf gesichertes Wissen an. Fähigkeiten, sich selbstständig die Welt zu erschließen und sich darin zurechtzufinden, rücken mehr und mehr in den Mittelpunkt. Die Schlüsselqualifikationen dafür sind Kreativität, Team- und Konfliktfähigkeit, Eigeninitiative und lernmethodische Kompetenzen. Kinder benötigen mehr denn je Selbstbewusstsein. Sie brauchen Herausforderungen, Möglichkeiten zum Experimentieren und Anleitung bei der Bewertung – „Futter“ für ihren Bildungshunger. Mut zu Neuem, Lust auf Herausforderungen sowie Flexibilität im Denken und Handeln sind die Basis für lebenslanges Lernen. Resilienz, die Stärke, Frustrationen auszuhalten, mit Brüchen im Leben zurechtzukommen und Krisen ohne anhaltende Beeinträchtigungen durchzustehen, ist eine Fähigkeit, die Menschen für ihre Persönlichkeitsentwicklung zwingend benötigen.

Unser Bildungsverständnis

Unsere Kitas verstehen wir als Ort der Bildung. Bildung ist ein Prozess, der mit der Geburt beginnt und ein Leben lang nicht aufhört. Sie findet immer und überall statt, nicht nur während pädagogischer Zeiten und auch dann, wenn wir gerade nicht daran denken, uns zu bilden. Das Leben bildet: das Erleben und die konkreten Erfahrungen dabei.

Bildung definieren wir also als aktiven Prozess des Kindes, als geistige Verarbeitung von Erfahrung, über den sich das Kind ein inneres Bild von der es umgebenden Welt aufbaut. Dieser Prozess kann nicht von außen „gesteuert“ oder bewirkt werden, sondern wird vom Kind selbst geleistet. In diesem Sinne kann man den Bildungsprozess als Selbst-Bildung definieren. Das Kind „konstruiert“ mit seinen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln ein Bild von der Wirklichkeit und eignet sich so die Welt an und verändert sie dabei. Für seine Konstruktionen benötigt es Anregung und den Dialog mit anderen, mit Kindern wie Erwachsenen. Den Erwachsenen kommt in diesem Prozess die Rolle zu, den individuellen Lern- und Entwicklungsstand jedes Kindes zu verstehen und zu begleiten, um das Kind dabei zu unterstützen, alle seine Kräfte zur Selbstbildung zu aktivieren (vgl. Schäfer 2004, Laewen 2002; 2004). In diesem Sinne verstehen sich die Pädagogen der Kitas von Kinderwelt Hamburg e. V. als Lernbegleiter und Initiatoren von Bildungsprozessen.

Ergebnisse der neueren Hirnforschung (z.B. Hüther 2003, Singer 2003, Spitzer 2002) beschreiben Lernen als Verknüpfung neuronaler Netze im Gehirn. Diese Vernetzungen entstehen aufgrund innerer Entwicklungsimpulse und handelnder Erfahrungen. Dabei sind Emotionen und ein persönlicher Bezug zum Thema wichtige Voraussetzungen für Eigenaktivität, Vertiefung und Verankerung. Entsprechend gestalten wir unsere Lernbedingungen: Wir arbeiten mit den Kindern an Themen, die ihr emotionales und kognitives Interesse widerspiegeln und die sie selbst wählen bzw. entwickeln können. Unter der Berücksichtigung der sozialen, kulturellen und auch materiellen Ressourcen der Kinder und ihrer Familie geht es uns auch darum, dass ALLE an den Angeboten und Bildungsgelegenheiten unserer Einrichtung partizipieren können.

Unser pädagogisches Konzept

In unserer Praxis orientieren wir uns am Konzept der Offenen Pädagogik. Sie wurde in den 1990er Jahren im Wesentlichen von Gerhard Regel und Axel-Jan Wieland an der Universität Oldenburg entwickelt. Sie versteht sich als Pädagogik der Achtsamkeit, des offenen Geistes, der eröffneten Möglichkeiten und der verschiedenartigen Erfahrungsräume. Offenheit braucht ebenso wie die Gruppenarbeit Strukturelemente. Die Rolle des Pädagogen wandelt sich zum Spezialisten für einen thematischen Schwerpunkt. Dabei ist das Kind in allem der Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Offene Pädagogik bedeutet für uns in letzter Konsequenz offen zu sein für die Bedürfnisse der Kinder.

Unsere leitenden Prinzipien

- **Wir sind Orte für Familien:** Wir verstehen unsere Kitas sowohl als Dienstleistungsangebot für Familien, welches private und berufliche Ansprüche vereinbar macht, als auch als Bildungseinrichtung für Kinder, in der diese mit anderen Kindern die Welt entdecken und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Unsere Kitas sind Begegnungsstätten für junge Familien und idealerweise ein zentraler Bezugs- und Treffpunkt im Netzwerk Nachbarschaft. Wir möchten, dass unsere Kitas lebendige Orte sind und unsere Räume auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden, z.B. im Rahmen von Elterncafés, Feiern von Kindergeburtstagen in der Kita, Betreuung von Kindern über Nacht und am Wochenende, Mutter-Kind-Gruppen, Beratungsangeboten sowie Kursen für Eltern und Kinder. Entscheidend für die erfolgreiche Entwicklung einer Kita hin zu einem Ort für Familien sind die partnerschaftliche und vertrauensvolle Kooperation aller Beteiligten, die Transparenz seitens der Handelnden und die Öffnung für Familien, deren Kinder nicht die Kita besuchen. Im Verständnis des lebenslangen Lernens verstehen wir unsere Einrichtungen auch als Familienbildungsangebot und stehen für Beratung oder Vermittlung zu weiterführenden Angeboten zur Verfügung und nehmen so auch Eltern mit auf den Weg ihrer Kinder.
- **Geschlechtsbewusste Pädagogik:** Unsere pädagogischen Ziele sind geschlechtsunabhängig formuliert und gelten selbstverständlich für Mädchen genauso wie für Jungen. Damit Jungen und Mädchen in ihrer Verschiedenheit gleiche Chancen haben, bieten wir ihnen verschiedene Möglichkeiten, sich unabhängig von Rollenvorstellungen zu entwickeln und zu entfalten. Dadurch eröffnen wir ihnen neue Perspektiven und erweitern ihre Handlungsspielräume. Wir bieten offene Spiel- und Lernbereiche an, hinterfragen gemeinsam im Team, mit den Eltern und Kindern Geschlechterrollen und bieten gleichzeitig Alternativen an. Unabhängig vom Geschlecht werden Stärken und Interessen gefördert und damit gleichzeitig das Selbstwertgefühl gestärkt. Um unserem Anspruch gerecht zu werden, haben wir nach Möglichkeit auch männliche Pädagogen im Team.
- **Bilingual von Anfang an:** Im Hinblick auf ein immer stärker zusammenwachsendes Europa gewinnt Sprachkompetenz zunehmend an Bedeutung. Die EU empfiehlt, dass drei Gemeinschaftssprachen beherrscht werden sollen. Nach dem Erkenntnisstand der internationalen Spracherwerbsforschung muss erfolgreiche Fremdsprachenförderung möglichst früh, intensiv, natürlich und motivierend erfolgen. Aus diesen Gründen setzen wir auf eine bilinguale Pädagogik mit Englisch. Das Eintauchen in die englische Sprache wird den Kindern ermöglicht durch pädagogische Mitarbeiter, die auf muttersprachlichem Niveau ihre gesamte Kommunikation auf Englisch führen, dabei allerdings gut Deutsch verstehen. Es gilt durchgehend das Prinzip „one person – one language“. Im Sinne eines wertschätzenden Umgangs mit anderen Kulturen und Sprachen respektieren wir hierbei jede aktive Muttersprache der Kinder.
- **Partizipation heißt Teilhabe:** Partizipation ist bei Kinderwelt Hamburg e. V. Arbeitsprinzip und eine Strukturmaxime, die durchgängig unsere Haltung bestimmt. Sie gilt für die Arbeit mit den Kindern, die Kooperation mit den Eltern, die Entwicklung in unseren Teams und das Miteinander aller Mitarbeiter einschließlich der Geschäftsführung. Sie schließt die Verantwortung der Beteiligten für Entscheidungen ein und ist somit ein demokratisches Prinzip. Partizipation in unserer Praxis mit den Kindern bedeutet, dass wir ihnen eine möglichst umfassende Teilhabe ermöglichen und mit ihnen im Diskurs stehen. Beteiligung der Kinder heißt für uns: Wir nehmen ihre Meinung ernst und beachten ihre Wünsche und Bedürfnisse möglichst umfassend im Spiel, beim Essen, bei den Angeboten und Projekten. Mit dieser Alltagsdemokratie und diesen spezifischen Partizipationsansätzen verfolgen wir das Ziel der Förderung der Selbst- und Mitbestimmung der Kinder sowie die Vermittlung von lernmethodischen Kompetenzen.

- **Inklusion:** Wir sind der Überzeugung, dass Heterogenität bereichert. Wir leben und arbeiten in heterogenen Gruppen, d. h. in Gruppen, in denen wir immer Individuen mit unterschiedlichen Kompetenzen, Vorlieben, Vorerfahrungen, Wissensständen, Fragen usw. vorfinden. Im Blick auf das Kind bedeutet das für uns, dass jedes Kind einmalig ist und wir diese Einmaligkeit liebevoll und kompetent unterstützen wollen. Wir verstehen uns als integrative Einrichtungen. Unser Ziel ist ein selbstverständliches Zusammenleben behinderter und nichtbehinderter Kinder, von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf sowie Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen – eben allen Kindern mit all ihren Unterschiedlichkeiten. Unsere Pädagogik der Nichtaussonderung ermöglicht eine eigenständige Entwicklung jedes Kindes in intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern und bei Bedarf auch mit Therapeuten.
- **Vollwertige Ernährung:** Frühe Ernährungsgewohnheiten prägen das Essverhalten. Wir sind uns der Verantwortung für eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder bewusst. Lebensmittel- und Geschmacksvielfalt sowie das Eingehen auf persönliche Vorlieben und Bedürfnisse führen bei uns dazu, dass Kinder Essen als Genuss empfinden. In unseren Restaurants entscheiden die Kinder selbstständig darüber, was, wie viel und mit wem sie essen möchten. Unsere Zentralküche bietet ein gesundes und vollwertiges warmes Mittagessen an. Vom Obst und Gemüse über die Gewürze bis hin zum Fleisch werden ausschließlich Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA) verarbeitet.

3. Gestaltung unseres pädagogischen Alltags

Beziehungen gestalten

Positive **Beziehungen** sind die Voraussetzung für erfolgreiche Bildungsprozesse. Grundlage für Beziehungen ist Vertrauen. Zusätzlich zur bestehenden Beziehung zu seinen Eltern knüpft jedes Kind neue Beziehungen zu anderen Kindern sowie zu den Pädagogen. In diesem Dreieck wächst Vertrauen, Individualität und Gemeinschaft. Im Wechselspiel zwischen Klein- und Großgruppe, verbindlicher Zugehörigkeit und Freundschaftsgruppe werden Regeln entwickelt, Grenzen gesetzt und Konflikte geklärt.

Aus der großen Bedeutung heraus, die wir Beziehungen beimessen, legen wir großen Wert auf eine partnerschaftliche, wertschätzende und akzeptierende **Kooperation** mit Müttern und Vätern. Auch Elternvertreter tragen zur Gewährleistung der Kooperation durch regelmäßige Treffen mit der Leitung und dem Team bei.

Gemeinsam mit Experten beschäftigen wir uns intensiv mit den neuesten Ergebnissen der Bindungsforschung und mit der pädagogischen Gestaltung des Beziehungsaufbaus zwischen Kind und Pädagogen. In diesem Zusammenhang erachten wir besonders die **Eingewöhnungszeit** in der Einrichtung als entscheidend für das Wohlbefinden sowohl der Kinder als auch der Eltern. Sie dient unter anderem zum Aufbau eines grundsätzlichen Vertrauensverhältnisses. Wir stimmen die Einlebensphase ganz individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern ab und erachten es als absolut notwendig, dass die Eltern in der Eingewöhnungszeit zur Verfügung stehen. Zu Beginn ist für das Kind und seine Bezugsperson/Familie immer derselbe Pädagoge zuständig, um Beziehungs-Kontinuität zu ermöglichen.

Für die Gestaltung von Beziehungen im Kita-Alltag sind **Regeln** und Absprachen von großer Bedeutung. Jeder Mensch trifft mit seinen Bedürfnissen und Wünschen immer und überall auf andere Menschen mit wiederum ganz persönlichen Bedürfnissen und Wünschen. Diese können im Widerspruch miteinander stehen und müssen immer wieder ausgehandelt werden. Uns ist wichtig, dass alle Beteiligten, Kinder wie Erwachsene, ihre Bedürfnisse und Wünsche in angemessener Form äußern. Wir helfen den Kindern dabei, ihre Grenzen wahrzunehmen, diese auch zu äußern und

Entscheidungen für sich selbst zu treffen. Der konstruktive Umgang mit **Konflikten** ist daher eine Schlüsselqualifikation.

Klare **Strukturen** geben uns dabei Sicherheit, schaffen Verbindlichkeit und sorgen für Orientierung. Der Faktor Zeit dient uns als wichtige Strukturierungshilfe im Tagesablauf. Verlässlich wiederkehrende Abläufe, ausgiebige Spielphasen sowie gezielte Angebots- und Projektphasen prägen den Tag.

Wir gestalten unsere **Räume** nach dem Prinzip von Werkstatträumen, d. h., das vielseitige Angebot, das die Räume den Kindern im unmittelbaren Zugang bieten, regt zum kreativen Umgang mit dem vorhandenen Material an. Je nach Anforderung und Ausrichtung der jeweiligen Kita findet man bei uns Ateliers, Bewegungsbaustellen, Entspannungs- und Ruheräume, Räume für Rollenspiel und darstellendes Spiel, Wasserspielräume, Musik- und Medienräume, Räume mit Materialien für Sprache und Schrift, Restaurants, Baustellen und Naturspielräume. Zusätzlich bieten unsere Räume spezielle Anregungen für die Bedürfnisse von Krippen- und Hortkindern.

Unsere pädagogische Arbeit findet in wechselnden **Gruppen** statt. Hierbei können wir je nach Angeboten und Bedürfnissen der Kinder Gruppenerfahrungen in altershomogenen (Krippen- und Elementar- und Hortkinder) und -gemischte Gruppen ermöglichen. Gerade durch unsere offene Pädagogik ermöglichen wir eine große Altersmischung und zahlreiche Gruppenformen (Freundes-, Projekt-, Gleichaltrigen-, Großgruppe, Jungen und Mädchen etc.).

Pädagogische Arbeitsformen

Die Elemente unseres pädagogischen Handelns sind das Spiel, Angebote und Projekte sowie die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation der pädagogischen Arbeit.

Im **Spiel** hat das Kind die größte Freiheit. Kinder entdecken darin die Welt, erleben sich selbst, knüpfen Kontakte zu Gleichaltrigen, verhandeln Regeln, überschreiten Grenzen, halten Frustrationen aus, suchen neue Wege und kommen auf neue Ideen. Im Spiel entwickeln sie ihre Fantasie, Kreativität und Intelligenz. Spielerisch fordern sie sich immer wieder selbst heraus. Über unser Raum- und Materialangebot schaffen wir die Rahmenbedingungen dafür, dass Kinder sich eigenständig und ungestört spielerisch die Welt aneignen können.

Angebote werden von den Pädagogen geplant, täglich durchgeführt und bilden den angeleiteten Part des Lernens. Die Angebotsthemen entstehen aus unserer Beobachtung der Spielprozesse der Kinder.

Projekte haben meist ihren Ursprung bei den Kindern und sind häufig längerfristig angelegt. Hier ist unser Blick darauf fokussiert, den Spuren der Kinder zu folgen. Beobachtung der Kinder und Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit sind unser Handwerkszeug, um Entwicklungsverläufe wahrzunehmen, zu verstehen, transparent zu machen und auszuwerten. Themenbezogen nehmen wir Angebote im Stadtteil wahr und besuchen mit den Kindern Institutionen und Orte wie z. B. die Kunsthalle, was uns dann wiederum für unsere inhaltliche Arbeit im Kinderatelier Anregungen liefert.

Be(ob)achtung, d. h. die Kinder in ihren Eigenheiten, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen wahrzunehmen, bildet die Grundlage für unsere Arbeit. So beobachten wir aufmerksam Entwicklungsprozesse der Kinder, Kompetenzen, Interessen und soziale Einbindung. Wir möchten die Signale der Kinder verstehen lernen und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit unterstützen. Bei der Interpretation unserer Beobachtungen orientieren wir uns an den Kategorien der acht Intelligenzen von Howard Gardner. In Beobachtungsbögen halten wir die individuelle Entwicklung, das Wohlbefinden und die persönlichen Interessen des Kindes fest. Die Informationen dienen uns als Grundlage für Team- und Elterngespräche und sind selbstverständlich vertraulich. Natürlich erkennen wir auch Störungen und wissen um Interventionsmöglichkeiten.

Die **Dokumentation** der kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse ist unser gemeinsames Gedächtnis. Sie entsteht im Dialog und gehört selbstverständlich zur Arbeit mit den Kindern. Immer wieder stellt sie den Anknüpfungspunkt dar für weiterführende Gedanken und Themen. Dabei unterscheiden wir zwischen kindzentrierten und themenorientierten Dokumentationsformen. Mit der Dokumentation der Aktivitäten und Erlebnisse der Kinder in Form von Kindertagebüchern können wir den Verlauf ihrer Entwicklung aufzeigen und darauf stützend unsere Arbeit im Team reflektieren und weiterentwickeln. Anhand von prozessorientierten Dokumentationen wie z. B.

Fotos, Filmaufnahmen, Bildern und Texten erhalten Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und damit in die Erlebniswelt ihrer Kinder. Dokumentationen bieten uns die Basis für mehr Transparenz und Austausch zwischen Kindern, Eltern und Pädagogen.

Inhaltliche Schwerpunkte

In unserer pädagogischen Arbeit konzentrieren wir uns auf eine ganzheitliche Bildung des Kindes. Auf sieben Bildungsbereiche legen wir hierbei den inhaltlichen Schwerpunkt, die sich auch als Querschnittsaufgaben durch die gesamte pädagogische Arbeit ziehen.

- **Sprache, Literacy, Bilingualität:** Kinder haben viele „Sprachen“ als Ausdrucksformen. Im Kontext der Reggio-Pädagogik hat Loris Malaguzzi in diesem Zusammenhang das Bild von den hundert Sprachen der Kinder gezeichnet, welches für uns nicht nur im Bildungsbereich Sprache handlungsleitend ist. Wir berücksichtigen das Bedürfnis der Kinder nach Kommunikation auf vielfältige Weise und geben fachliche und emotionale Unterstützung für eine gelingende Sprachentwicklung. Hier geht es um die gesprochene Sprache, im muttersprachlichen wie im bilingualen (deutsch-englisch) Kontext, sowie um symbolische Darstellungen und Schriftsprache.
- **Ästhetische Bildung und Produktion:** Schöpferisches Tun ist eine aktive Auseinandersetzung mit Inhalten, Ideen, Materialien und Werkzeugen. Der Prozess des kreativen Tuns als Ausdruck der kindlichen Innenwelt ist uns deshalb wichtiger als das individuelle Ergebnis, das Bild oder die Skulptur. Damit Kinder ihren Eindrücken von der Welt ungehindert Ausdruck verleihen können, stellen wir ihnen in unseren Ateliers und Werkstätten vielfältige Materialien zur Erkundung und Erprobung zur Verfügung und unterstützen sie bei ihren individuellen Wegen und Lösungen. So lernen sie verschiedene Techniken kennen, experimentieren damit, sammeln künstlerische Erfahrungen und erweitern damit ihre Ausdrucksmittel. Inhaltlich angeregt werden sie u. a. durch Fantasiegeschichten, Bilderbücher, Rituale und Musik. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Künstlern und Kunstwerken sowie der Besuch von Ausstellungen oder Theaterstücken erweitern den Blick der Kinder zusätzlich.
- **Musik und Rhythmik:** Musik ist eine wesentliche, dem Menschen ureigene Form der Kommunikation. Musik öffnet die Türen zur Kreativität, Phantasie und freien Improvisation. Regelmäßige musikalische und rhythmische Aktivitäten sind deshalb bei uns integraler Bestandteil jedes Kindergarten-tages und unterstützen die motorische, kognitive und emotionale Entwicklung der Kinder maßgeblich. Sie fördern die räumliche Wahrnehmung sowie das abstrakte und logische Denken. Wir machen die Kinder mit Instrumenten vertraut, lernen verschiedene Klänge kennen und erleben die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten.
- **Ruhe und Entspannung:** Körperliche und geistige Gesundheit stehen in Wechselwirkung und bedingen sich gegenseitig. Zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit gehört das Erleben eines Wechsels von Anspannung und Entspannung. Aus diesem Grund schaffen wir in unseren Kitas Rückzugsbereiche, in denen Kinder Entspannung, Ruhe und intensive Wahrnehmungserlebnisse genießen können. Durch Aktivitäten wie Stille- und Einfühlungsübungen, Fantasiereisen, Bild- und Musikmeditationen und Yoga werden die Kinder befähigt, ihr eigenes Tempo zu finden und lernen so, sich besser zu konzentrieren. Außerdem dienen diese Übungen der Ausgeglichenheit der Kinder und einem sensibleren Umgang mit sich selbst und anderen.
- **Bewegung und Psychomotorik:** Wir geben den Kindern Zeit und Raum, ihre Sinne und ihren Körper in ihrem persönlichen Tempo zu erproben und auf unterschiedliche Art und Weise kennen zu lernen. In unseren Einrichtungen dürfen Kinder aus sich selbst heraus Dinge ausprobieren, Erfahrungen sammeln, Kräfte messen und so Selbstbewusstsein ent-

wickeln. Platz dazu finden sie in unseren Bewegungsräumen und Bewegungsbaustellen. Hier bauen sich die Kinder ihren eigenen Parcours aus Balancierbalken, Leitern, Hindernissen, Hängebrücken usw. Sie stellen sich selbst Aufgaben und liefern sich einen Wettstreit in Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer. Wie in allen unseren Räumen wechselt sich auch hier freie Auswahl mit gezielten Angeboten ab. Die Pädagogen haben die Aufgabe, den Bewegungsdrang der Kinder zuzulassen, ihnen neue Herausforderungen anzubieten und ihnen Sicherheit in den Bewegungsabläufen zu geben.

- **Naturwissenschaftliche Bildung:** Kinder werden mit einem intuitiven wissenschaftlichen Wissen geboren. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern ein anregungsreiches Umfeld zu bieten, in dem sie dieses intuitive Wissen einsetzen und erproben können, um Neues zu entdecken und entsprechend ihrem Tempo zu erforschen. Unsere aufmerksame Beobachtung hilft uns zu begreifen, was Kinder gerade erforschen. So können wir sie in jeder Alterstufe begleiten und anregen.
- **Erfahrungen mit Medien:** Kinder sind heute von einer Vielzahl von Medien umgeben. Unser Ziel ist es, Kindern in dieser Vielfalt Orientierung zu bieten und den verantwortungsvollen Umgang mit den unterschiedlichen Medien zu fördern. Wir ermöglichen den Kindern Zugang zu den verschiedenen Medien, weil wir der Meinung sind, dass diese einen selbstverständlichen Teil unseres Alltags bilden. Durch unsere Begleitung zeigen wir den Kindern die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Medien und ermöglichen ihnen somit einen konstruktiv-kritischen Umgang damit.

4. Sicherung und Weiterentwicklung unserer Standards

Im pädagogischen Bereich beschäftigen wir **Mitarbeiter** mit qualifiziertem Abschluss (Fachschulabschluss Erzieher, Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss Pädagogik, sozialpädagogische Assistenten). Durch interne und externe Fachberatung ermöglichen wir die konzeptionelle und praktische Weiterentwicklung.

Die Sicherung unserer Bildungsqualität wird durch ein laufendes **Qualitätssicherungsverfahren** gewährleistet. Zur Konkretisierung unseres Rahmenkonzeptes haben wir in Qualitätszirkeln und Arbeitsgruppen Qualitätsstandards erarbeitet. Zudem haben wir uns der Qualitätsgemeinschaft des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hamburg angeschlossen. Durch ein Prüfverfahren unter Vorsitz einer externen Prüferin werden die Einrichtungen alle zwei Jahre zertifiziert. Laufend evaluieren wir unsere Qualität selbst durch Eltern- und Kinderbefragungen, erhöhen unser Wissensmanagement durch kollegiale Beratung (gegenseitige Hospitationen, Team-Tage) und fördern den Diskurs zwischen Theorie, Wissenschaft und Praxis.

In unserem Leitungshandeln und Führungsstil vertreten wir eine **Unternehmensphilosophie**, die von allen Mitarbeitern getragen wird und an deren Umsetzung alle mitarbeiten. Wir haben das Selbstverständnis, eine „lernende Organisation“ zu sein. Eine Haltung aller Beteiligten, die die Verantwortung gegenüber Kindern, ihren Entwicklungsprozessen und ihren reichen Potenzialen anerkennt und sie zum Kern des Handelns macht, ist für uns von größter Wichtigkeit.

5. Ausblick

Wir werden unsere Arbeit auch in Zukunft auf hohem Niveau weiterführen. Als Orte für Familien möchten wir die Kitas zu Nachbarschaftszentren weiterentwickeln und beteiligen uns an Netzwerken sozialer und kultureller Institutionen. In einigen Kitas haben wir begonnen, nachhaltige Energien und ökologische Technik einzusetzen. Dies möchten wir weiter ausbauen und damit das Bewusstsein für Ökologie als Zukunftsinvestition in unsere Gesellschaft stärker verankern.

Wir machen mit unserem bilingualen Konzept hervorragende Erfahrungen und streben daher eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation in diesem Bereich an. Unsere Bildungsstandards möchten wir von der Krippe bis zum Abitur anbieten. Im September 2008 haben wir die erste Flachsland Zukunftsschule eröffnet, als neue Institution mit Kita und Grundschule unter einem Dach (www.flachsland-hamburg.de).

6. Handlungsleitende Literatur (Auswahl)

- Beate Andres/Hans-Joachim Laewen, Künstler, Forscher, Konstrukteure – Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten, 2006
- Angelika von der Beek/Matthias Buck/Annelie Rufenach, Kinderräume bilden, 2002
- Christel van Dieken, Lernwerkstätten und Forscherräume, 2004
- Annette Dreier, Was tut der Wind, wenn er nicht weht, 1999
- Howard Gardner, Intelligenzen – die Vielfalt des menschlichen Geistes, 2006
- Hans-Joachim Laewen, Beate Andres Hrsg.), Forscher, Künstler, Konstrukteure- Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten, 2002
- Gerhard Regel, Plädoyer für eine offene Pädagogik der Achtsamkeit – zur Zukunft des Offenen Kindergartens, 2006
- Gerhard Regel/Axel Wieland, Offener Kindergarten konkret. Veränderte Pädagogik im offenen Kindergarten, 2001
- Gerd E. Schäfer, Bildung beginnt mit der Geburt, 2004